

Sitzung der Berliner Gesellschaft für Erdkunde

am 1. März 1856.

An der Sitzung nahm die berühmte Reisende Frau Ida Pfeiffer Antheil, bei deren Eintritt sich die gesammte Gesellschaft zum Zeichen ihrer Höchachtung erhob, der Vorsitzende aber begrüßte dieselbe durch eine kurze Anrede, in welcher er auf die Verdienste der muthigen Frau aufmerksam machte. Hierauf übergab Herr Dove als Geschenk des Verfassers ein Werk, betitelt: Die Isepiptesen Rußlands. Grundlagen zur Erforschung der Zugzeiten und Zugrichtungen der Vögel Rußlands. Von Dr. A. v. Middendorff. St. Petersburg 1855. Der Verfasser, welcher hier den Versuch gemacht hat, die Ankunft der Zugvögel durch Linien zu bestimmen, stellt die merkwürdige Hypothese auf, daß die Vögel, welche in Asien von beiden Seiten dem Taimyrlande, wo der Sitz des magnetischen Poles ist, zuziehen, und welche in Amerika in gleicher Weise dem dortigen magnetischen Pole als ihrem Ziele sich zuzuwenden scheinen, die Richtung auf den magnetischen Pol vermöge der ihre Knochen durchziehenden magnetischen Strömung möglicher Weise im Bewußtsein tragen. Der Vortragende legte noch mehrere andere Werke, aus welchen er die wichtigsten wissenschaftlichen Ergebnisse hervorhob, zur Ansicht vor, unter Anderem: Report of the Superintendent of the Coast Survey. Washington 1855. Diesem Werke ist eine Karte über die Temperatur des Golfstromes beigegeben, welche nicht durchgehend dieselbe bleibt, sondern dergestalt variirt, daß Streifen von erhöhteter Temperatur mit Streifen kalten Wassers wechseln, welche Streifen aber der Niveau-Differenz des Meeresgrundes nah entsprechen. Dasselbe Werk zeigt eine von Bache versuchte Darstellung der Linien der Fluthwellen, welche letzte der Küste durchaus parallel gehen. Ein dritter, von demselben Verfasser herrührender Aufsatz handelt von dem letzten (1855) großen Erdbeben in Japan, welches nebenbei noch das besondere Interesse hat, daß sich aus der dabei über das ganze stille Meer hingehenden Fluthwelle und aus der Zeit ihrer Ankunft in Californien eine Bestimmung für die mittlere Tiefe des Oceans finden läßt, die hiernach zu 2100 Faden anzunehmen ist. Unter den übrigen vorgelegten Schriften bezog sich ein Brief des Lieut. Maury auf die Windesrichtung im Gebiet des indischen Monsoons zwischen 25° nördl. Br. und 10° südl. Br.; eine Abhandlung von Plantamour über ein Nivellement des großen St. Bernhard, welches die Differenz zwischen Genf und dem genannten Berge zu 2478 Meter bestimmte. Außer diesen wurden noch v. Bär's kaspiische Studien und einige kleinere Brochüren erwähnt. Herr Beyer besprach das von ihm im Jahre 1849 ausgeführte Nivellement des Harzes und die dabei über den Gang der Refraction gemachten Beobachtungen. Zur Erläuterung legte derselbe eine vergleichende graphische Darstellung der nach der La Place'schen Formel, desgleichen nach der von ihm

selbst erfundenen Formel und endlich der trigonometrisch ausgeführten Messung des Harzes vor, woraus hervorging, daß die nach der La Place'schen Formel gemessenen Höhen sämmtlich zu groß waren und mit den trigonometrisch gemessenen nicht übereinstimmten. Herr Ritter las einen Bericht über die Reise der Gebrüder Schlagintweit (s. hier S. 314). Außerdem machte der Vortragende die Mittheilung, daß nach einem Bericht des Lieut. T. Page der Rio Salado in Süd-Amerika von Dampfschiffen kürzlich bis gegen seine Quelle befahren worden ist (s. hier S. 364). Herr W. Rose legte Photographien der Schweizer Alpen vor und erstattete nach eigener Anschauung einen kurzen Bericht über den gegenwärtigen Zustand der Waldenser, den er als höchst erfreulich bezeichnete. Waldensische Kirchen werden jetzt zu Turin, Genua, Nizza und Pignerolles gefunden. Außerdem legte derselbe eine Karte der sardinischen Eisenbahnen vor und gab noch einige Notizen über das am 25. Juli v. J. im Vispithale vorgekommene Erdbeben. Herr Caspary sprach über eine neue in England vorkommende Wasserpflanze *Anacharis alsinastrum* (s. hier S. 356). Herr Braun berichtete, indem er seinen Vortrag über de Candolle's Pflanzengeographie fortsetzte, über die Verbreitung der Kulturpflanzen. Die meisten Kulturpflanzen lassen sich wild nicht nachweisen. Unter den 162 Kulturpflanzen, welche de Candolle behandelt, befinden sich 85, deren Vaterland bekannt, und 77, deren Vaterland nicht bekannt ist. Zu diesen hat die alte Welt 129, die neue Welt aber nur 33 beigefeuert. Endlich sprach Herr v. Carnall über die Eisenproduction im preussischen Staate. Derselbe leitete seinen Vortrag mit der Bemerkung ein, daß eine naturwüchsige Eisenindustrie auf dem Vorhandensein eines nachhaltigen Schatzes von Eisenerzen und eines billigen, zur Eisenerzeugung anwendbaren Brennmaterials, sowie darauf beruhe, daß beide Materialien in hinreichender Nähe bei einander liegen, weil diese Rohstoffe einen zu geringen Werth hätten, um die Kosten eines weiten Transports zu tragen. Nach einer allgemeinen Darstellung der Art, in welcher die Eisenerze im Schooße der Erde vorkommen, folgten Angaben über die Bezirke, wo in Preußen dergleichen Erze gewonnen werden, über die Stärke der Förderungen und den Werth derselben, sowie über die Anzahl der Bergwerke und der bei denselben beschäftigten Arbeiter. Zuvor bemerkte der Redner aber noch, daß seit etwas mehr als 3 Jahren die vom Jahre 1848 ab sehr gedrückten Eisenpreise sich rasch gehoben und einen recht günstigen Stand behauptet hätten, sowie daß dies Anlaß zu der Anlage großartiger Hüttenwerke und zur Aufnahme vieler neuen Eisensteingruben gegeben habe. 1) In dem brandenburg-preussischen Hauptbergbistricte kämen nur Raseneisensteine vor, und die Gewinnung sei unbedeutend; es beständen nur noch 4 Hochofenwerke des Staats und ein Privatwerk. Im Jahre 1854 wären 12,731 Tonnen jener Erze gefördert worden, mit einem Werthe von 2,125 Thln. und 12 Arbeitern. 2) Im schlesischen Hauptbergbistricte habe man in der Niederung (Reg.-Bez. Liegnitz) Raseneisensteingewinnungen

und im Gebirge einige kleine Gruben für 2 dortige Hütten; die wichtigsten Eisensteinablagerungen befanden sich aber in Oberschlesien, insbesondere in der Gegend von Tarnowitz und Beuthen (Brauneisensteine), ferner in den Kreisen Rosenberg und Kreuzburg (Thoneisensteine) und im Steinkohlengebirge zwischen Zabrze und Mysłowitz. In letzterer Gegend lagen diejenigen Hohöfen, welche mit Koks betrieben werden, während alle übrigen Hohöfen Schlesiens mit Holzkohlen hütten. Die Förderung des ganzen Districts habe im Jahre 1854 650,369 Tonnen Eisensteine aller Art betragen, mit einem Werthe von 348,612 Thln.; die Zahl der Gruben betrage 81, welche mit 2,783 Arbeitern belegt waren. 3) Im sächsisch-thüringischen Hauptbergdistricte würden in den Niederungen Raseneisensteine gewonnen, andere Eisensteine am Unterharze (Isenburg), in der Enklave Gamsdorf, auch in der Gegend von Gisleben u.; die ganze Förderung sei jedoch von geringer Bedeutung und habe im Jahre 1854 nur 70,676 Tonnen im Werthe von 56,862 Thln. betragen, die man auf 33 Gruben mit 260 Arbeitern beschaffte. 4) Im westphälischen Hauptbergdistricte verhütten einige Werke schon seit langer Zeit Raseneisensteine der Münster'schen Ebene, in den letzten Jahren habe man aber in dem Districte außerordentliche Schätze von Eisensteinen aufgeschlossen, namentlich von Kohleneisensteinen (dem schottischen black band), welche das westphälische Steinkohlengebirge einschließt. In Folge dessen seien mehrere großartige Hohofenwerke, theils schon angelegt, theils noch im Bau, wie unter anderen die Hütte Phönix II. bei Ruhrort, welche 12 Hohöfen enthalten wird, die Hörder Hütte mit 4 Hohöfen, Heinrichshütte bei Hattingen u. Die Vorbecker Hütte aber und andere verarbeiteten hauptsächlich nassauer Eisensteine. Während in dem westphälischen Districte noch vor fünf Jahren (1849) nicht mehr, als 47,943 Tonnen Eisenstein gewonnen wurden, sei im Jahre 1854 die Förderung auf 330,014 Tonnen mit einem Werthe von 136,847 Thln. gekommen, und sie gehe einer weiteren raschen Steigerung entgegen; an Gruben wären 70 mit 1280 Arbeitern belegt gewesen. 5) Im rheinischen Hauptbergdistricte habe man nicht nur in den längst bebauten Bezirken des Siegenlandes und der Eifel den Betrieb verstärkt, sondern auch viele neue Aufschlüsse gemacht, so namentlich an Rotheisensteinen in der Enklave Weplar, an Braun- und Thoneisensteinen im Bergischen, im Rheinthale bei Siegburg, Bonn u. Im Jahre 1854 habe die Förderung des Districts 1,068,650 Tonnen mit einem Werthe von 957,067 Thln. betragen, von 919 Gruben mit 7996 Arbeitern. 6) In den hohenzollernschen Landen, wo 2 Eisenhütten bestehen, seien 12,063 Tonnen Bohnerze im Werthe von 17,681 Thln. durch 250 Arbeiter gewonnen. In allen Districten zusammen habe man 1248 betriebene Gruben mit 12,581 Arbeitern gehabt, welche 2,144,509 Tonnen Eisensteine im Werthe von 1,519,194 Thln., oder durchschnittlich 21 Sgr. 5,6 Pf. die Tonne, lieferten. — Der Redner ging nun zu einer näheren Betrachtung der Entwicklung unserer Eisenindustrie

über, insbesondere in ihren beiden ältesten Hauptstücken, nämlich in Oberschlesien und im Siegenlande, erörterte die Ursachen, warum dieselbe ohngeachtet der in den letzten Jahren so hohen Eisenpreise dort nicht rascher vorgeritten sei und was dies zum Theil auch jetzt noch hindere; in Oberschlesien wäre zu bedauern, daß das Eisenerz nicht Regalitätsgegenstand, sondern Eigenthum des Oberflächenbesizers sei, und im Siegenlande, daß zu viele kleinliche Werke beständen, welche überdies in ihrer Betriebszeit beschränkt wären; indessen würden die bevorstehenden Eisenbahnverbindungen zwischen den Eisensteinrevieren und den Steinkohlenbezirken zur ferneren Anlage von Kokshohöfen führen, durch welche allein die preussische Eisenproduction gesteigert werden könne. Diesem Ziele sei man aber auch in den letzten Jahren mit raschen Schritten entgegen gegangen; denn während noch vor 10 Jahren von der ganzen Eisenproduction des Landes kaum 20 pCt. in bei Koks erblasenem Roheisen bestanden, sei im Jahre 1854, insbesondere durch die großartigen neuen Anlagen in Westphalen, beinahe die Hälfte des Quantum mit Koks erzeugt worden. Vor 10 Jahren (1844) producirte man:

an Roheisen in Gängen und Masseln	1,392,977 Etn.
an Gußstücken aus Hohöfen	389,966 =
zusammen an Roh- und Gußeisen	1,782,943 Etn.
an Roßstahl Eisen	140,610 =
Summa der Hohofen-Producte	1,923,553 Etn.

Dagegen im Jahre 1854:

an Roheisen in Gängen etc.	4,345,897 Etn.
= = in Gußstücken	592,761 =
an Roßstahl Eisen	144,764 =

zusammen 5,083,422 Etn.

Mithin im Jahre 1854 mehr 3,159,869 Etn.

Eine Zunahme von überhaupt 164, oder jährlich im Durchschnitt 16,4 pCt. Während der Werth obiger Producte im Jahre 1844 nur 3,781,389 Thlr. betragen habe, sei derselbe im letzten Jahre theils in Folge der stärkeren Production, theils wegen der besseren Preise, auf 11,018,185 Thlr., also um 7,236,796 Thlr. höher gekommen, was für alle 10 Jahre 191, oder jährlich 19 pCt. ausmache. In den einzelnen Districten habe man nach der obigen Reihenfolge an Hohofenproducten im Jahre 1854 gehabt: 1) 19,084 Etn., 2) 1,674,417 Etn., 3) 125,999 Etn., 4) 1,041,172 Etn., 5) 2,187,607 Etn. und 6) 35,143 Etn. oder in Antheilen am Ganzen, beziehungsweise:

	0,4	32,9	2,5	20,5	43,0	0,7 pCt.
im Jahre 1844:	1,6	40,3	4,8	9,2	44,1	=

Also im Jahre 1854 { mehr — — — 11,3 — 0,7 pCt.
weniger 1,2 7,4 2,3 — 1,1 — =

Am größten sei daher die Steigerung in Westphalen, nächst dem in dem rheinischen Districte. In beiden Districten, sowie in Oberschlesien, seien auch noch viele Hohöfen im Neubau, wonach in den nächsten Jahren eine noch größere Zunahme zu erwarten stehe. Daß die Mehrzahl der Werke bisher in zu kleinlichem Maßstabe betrieben worden sei, erhelle daraus, daß die Production des Jahres 1854 von 179 Werken mit 227 Hohöfen zusammengebracht worden sei, wonach sich im Durchschnitt auf 1 Hohofen nicht mehr, als 22,394 Ctn. berechnen, während die neuesten Kokshohöfen in Westphalen und am Rhein so hohe Quanta ausbrächten, daß 40 oder höchstens 50 solcher Oefen hinreichen würden, die letzte Jahresproduction des Landes zu liefern. Um die Massen Rohstoffe anschaulich zu machen, welche bei einer Production, wie die letztjährige (1854), in den Hohöfen theils verbrannt, theils zum Fluß gebracht werden, bemerkte der Redner, daß sich für dieselben ein Volumen von ohngefähr 50 Mill. Kubikfuß annehmen lasse, dem Inhalte eines Würfels von 368 Fuß Seite entsprechend; die ansfließende Schlacke gäbe einen Würfel von 218 Fuß, und das Roheisen einen Würfel von 105½ Fuß Seite. Denke man sich — fuhr der Redner fort — die ganze Füllung der Hohöfen in Form eines Cylinders von der Grundfläche des Bellealliance-Platzes (von 600 Fuß Durchmesser), so würde sie eine Höhe von 177 Fuß einnehmen; was nicht verbrennt, fließt zu einem Cylinder von 36½ Fuß Höhe zusammen und hiervon kommen auf das Roheisen 4½ Fuß. Das Volumen des Roheisens mache demnach etwas mehr, als 10 pCt. der geschmolzenen Masse aus, dem Gewichte nach aber etwa 26 pCt. — Zu der Verarbeitung des Roheisens übergehend, wurde bemerkt, daß besonders in Folge des Aufschwungs der Maschinenbau-Werkstätten, der zunehmenden Anwendung von Eisenguß, der Bauten aller Art etc. die Eisengießereien sich sehr vermehrt hätten und ihre Production außerordentlich gestiegen sei; der wichtigste Ort des Landes sei darin Berlin, wo allein jetzt jährlich gegen 400,000 Ctn. Roheisen zu Gußwaaren umgeschmolzen würden. Ueberhaupt wären im ganzen Lande im Jahre 1854:

an Gußwaaren durch Umschmelzen von Roheisen hergestellt 1,302,583 Ctn.,
 dazu die unmittelbar aus den Hohöfen erhaltenen . . . 592,761 =

Summa aller Gußwaaren 1,895,344 Ctn.

Im Jahre 1844 hatte man nur 791,849 =

also im Jahre 1854 mehr 1,103,495 Ctn.,

oder eine Zunahme von überhaupt 139, oder jährlich nahe an 14 pCt. Von jenem Quantum kämen auf die einzelnen Districte (in der obigen Reihenfolge):

	31,4	17,7	5,6	17,9	27,1	0,3 pCt.
im Jahre 1844:	23,9	19,2	6,3	25,9	24,7	— =
Also im Jahre 1854	mehr	7,5	—	—	—	2,4 0,3 pCt.
	weniger	—	1,5	0,7	8,0	— — =

Die Umwandlung des Roheisens in Schmiedeeisen betreffend, führte der Redner an, daß die alte Frischerei mit Holzkohlen immer mehr abnehme, so daß im letzten Jahre nicht mehr $\frac{1}{4}$ des Stabeisens auf diese Art dargestellt sei, selbst im Siegerlande, wo jetzt die Tonne Steinkohlen auf 2 Thaler zu stehen komme, werde fast alles Eisen in den Puddlingswerken verarbeitet; die meiste Holzkohlenfrischerei finde nur noch in Oberschlesien statt, wo man jedoch vielfach bloß Kolben frische, diese bei Steinkohlen schweiße und unter die Walzwerke bringe. Im Jahre 1854 habe man

an Stabeisen aller Art, einschließlich Eisenbahnschienen, fabrizirt	4,165,044 Etn.
Vor 10 Jahren (1844) hatte man	1,755,296 =

Also im Jahre 1854 mehr 2,409,748 Etn.

Eine Zunahme von überhaupt 137, oder im Durchschnitt jährlich 13,7 pCt. Die größte Steigerung habe in dem rheinischen Districte stattgefunden. An der letztjährigen Production waren nämlich die Antheile der Districte, wie folgt:

	6,6	25,2	0,9	20,4	46,5	0,4	pCt.																
im Jahre 1844:	6,7	33,9	2,0	17,6	39,8	—	=																
Also im J. 1854	<table border="0" style="margin-left: 20px;"> <tr> <td>{ mehr</td> <td>—</td> <td>—</td> <td>—</td> <td>2,8</td> <td>6,7</td> <td>0,4</td> <td>pCt.</td> </tr> <tr> <td>{ weniger</td> <td>0,1</td> <td>8,7</td> <td>1,1</td> <td>—</td> <td>—</td> <td>—</td> <td>=</td> </tr> </table>							{ mehr	—	—	—	2,8	6,7	0,4	pCt.	{ weniger	0,1	8,7	1,1	—	—	—	=
{ mehr								—	—	—	2,8	6,7	0,4	pCt.									
{ weniger	0,1	8,7	1,1	—	—	—	=																

An Schwarzblech aller Art, einschließlich Dampfkesselpplatten, seien im letzten Jahre überhaupt 441,965 Etn. erzeugt, was gegen das Jahr 1844, wo man 214,908 Etn. darstellte, eine Zunahme von 106 pCt. ausmacht. An Eisendraht habe man 385,873 Etn. und im Vergleich mit dem Jahre 1844 (176,519 Etn.) um 119 pCt. mehr fabrizirt. Jenes in Folge vermehrten Bedarfs zu Dampfkesseln und Eisenbahnwagen, letzteres für die electrischen Telegraphen. Die Production von Rohestahl habe ebenfalls einen großen Aufschwung genommen; als ein ganz neuer Betriebszweig sei die Darstellung von Stahl bei Steinkohlen (Puddelstahl) zu erwähnen, wovon man, namentlich in Westphalen, im Siegenschen und in Oberschlesien, im letzten Jahre schon 75,413 Etn. darstellte; an Gußstahl seien 53,628 Etn. und an anderen Sorten 92,136 Etn., also überhaupt 221,177 Etn. Rohestahl aller Art erzeugt, was gegen das Jahr 1844 (102,142 Etn.) eine Zunahme um 116½ pCt. erweise. Dabei wurde angeführt, daß die Anwendung von Stahl zu Maschinentheilen in neuerer Zeit sehr zugenommen und diese Industrie eine große Zukunft habe. Die im Jahre 1854 dargestellten Gußwaaren, Stabeisen, Schwarzblech und Draht, sowie aller Rohestahl hätten auf den Werken einen Werth von 35½ Millionen Thalern erreicht, und auf allen diesen Werken, einschließlich der Hohöfen, Eisensteinbergwerke und desjenigen Theils der Steinkohlenförderung, welcher bei den Eisen- und Stahlhütten verbraucht wird, seien im Jahre 1854 nahezu 65,000 Arbeiter beschäftigt worden. !

man dazu deren Frauen und Kinder, so erhalte man 220,000 Personen, welche bei der preussischen Eisenindustrie ihren Lebensunterhalt fänden, ohne die Holzschläger, Köhler, Kalkbrecher, Bauarbeiter und die bei dem Fuhrwesen beschäftigten Leute; mit diesen und ihren Familiengliedern zusammen lasse sich eine Kopfzahl annehmen, welche gegen 2 pCt. der Bevölkerung des Staats betrage. Bei der Darstellung von Gußwaaren, Stabeisen, Blech u. wären überschläg- lich mehr als 8 Millionen Centner Roheisen verbraucht, über 3 Millionen Centner mehr, als im Lande erzeugt wurden; gegen 2 Millionen Centner seien eingeführt worden, während etwas mehr, als 1 Million in Alteisen be- standen haben möge. Berücksichtige man, daß der Verbrauch im raschen Stei- gen begriffen sei, so müsse die preussische Roheisenproduction noch ansehnlich ver- stärkt werden, um den Bedarf vollkommen zu decken. Dies geschehe aber, na- mentlich in Westphalen, mit raschen Schritten, und es sei anzunehmen, daß die Production in etwa 5 Jahren auf das Doppelte, also auf jährlich 10 Millio- nen Centner kommen werde. Ueber den Stand der Roheisenproduction aller Länder der Erde im J. 1854 gab der Redner die nachfolgenden Zahlen an:

	Preuß. Centner	Antheile pCt.
Großbritannien	58,000,000	48,33
Nord-Amerika	20,000,000	16,67
Frankreich	11,000,000	9,17
Preußen	5,083,422	4,24
Belgien	5,017,285	4,18
Oesterreich	5,000,000	4,16
Rußland	5,000,000	4,16
Schweden und Norwegen	4,000,000	3,33
Zoll- und Steuer-Verein (ohne Preußen)	2,500,000	2,08
Spanien, Italien und die Schweiz	2,000,000	1,67
Sonstige Länder	2,399,293	2,00

Summe von allen Ländern 120,000,000 100.

Wenn Preußen im Jahre 1854 mit Belgien, Oesterreich und Rußland noch ziemlich gleich stand, so werde es doch schon im laufenden Jahre, mehr aber noch in der Folge diese Länder weit überflügeln. Von der obigen Summe seien etwa 41 Millionen Centner oder 34 pCt. noch mit Holzkohlen, also 79 Millionen Centner bei Koks (auch rohen Steinkohlen) erzeugt. Denke man sich das ganze Eisenquantum in einem Würfel, so habe dieser 303 Fuß Seite; für die Form eines Cylinders von der Grundfläche des Bellealliance-Platzes berechne sich eine Höhe von 98¼ Fuß. Wäre alles Roheisen zu Eisenbahnschienen verarbeitet worden, so könnte man aus denselben eine Bahn legen, welche zwei Mal um die Erde herumreichte; von der Production in Preußen allein eine Eisenbahn von reichlich 400 Meilen Länge. Der Werth

alles Roheisens sei mit Rücksicht auf die unmittelbar aus den Hohöfen erhaltenen Gußwaaren auf den Werken zu überhaupt 200 Millionen Thalern anzunehmen, oder an den Stätten des Verbrauchs, beziehungsweise der weiteren Verarbeitung, in runder Summe zu 240 Millionen Thalern, was mehr sei, als der Werth alles Goldes, welches gegenwärtig in allen Ländern der Erde gewonnen werde. Das Gold bringe man aber ohne weitere Arbeit auf den Markt und es vermehre daher das Nationalvermögen weit weniger, als ein ursprünglich wohlfeiles Material, welches in Formen gebracht wird, in denen es, wie das Roheisen, einen $2\frac{1}{2}$ - bis 10fachen und selbst noch höheren Werth erlangt, wie namentlich in Gußstahl und unzähligen feinen Waaren. Zum Schluß kam der Vortragende noch einmal auf die Schätze des preussischen Staats an Eisensteinen und Steinkohlen zurück, und bemerkte, daß die neueren Werke in keiner Beziehung denen der Engländer, Belgier und Franzosen nachständen, sowie daß ihre Erzeugungskosten niedrig genug seien, um unter allen Umständen eine jede Concurrenz zu bestehen und nach Deckung des einheimischen Bedarfs ihre Producte selbst auf auswärtige Märkte zu führen. — An Geschenken für die Gesellschaft waren eingegangen: 1) Notizblatt des Vereins für Erdkunde und verwandte Wissenschaften zu Darmstadt. Nr. 1—20. Darmstadt 1855. 2) Archiv für wissenschaftliche Kunde von Rußland. Herausgegeben von N. Erman. XV. 1. Berlin 1856. (Geschenk des Hrn. v. Nenenkampf.) 3) Die Bergwerksverhältnisse in dem preussischen Staate. Von N. v. Carnall. Berlin 1856. (Geschenk des Herrn Verfassers.) 4) Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen in dem preussischen Staate. Herausgegeben von N. v. Carnall. III. 4. Berlin 1856. (Geschenk des Hrn. Herausgebers.) 5) Ethnographische Skizzen über die Völker des russischen Amerika, von G. J. Holmberg. Erste Abtheilung. Nebst Karte. Helsingfors 1855.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für allgemeine Erdkunde](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Sitzung der Berliner Gesellschaft für Erdkunde am 1. März 1856 609-616](#)